

Gürbetal-Gemeinden; Bevölkerungsbefragung mittels Workshops und Fragebogen: Gegenüberstellung der Erkenntnisse

1. Statistisches

1.1 Workshops

Gemeinde	Einwohnerzahl	Beteiligung	
		Teilnehmer/innen	In Prozenten der Einwohnerzahl
Kaufdorf	1'025	23	2,25
Kirchenthurnen	277	--	--
Lohnstorf	234	13	5,55
Mühlethurnen	1'400	54	3,85
Toffen	2'546	31	1,20

1.2 Fragebogen

Gemeinde	Einwohnerzahl	Beteiligung	
		Fragebogen	In Prozenten der Einwohnerzahl
Kaufdorf	1'025	38	3,70
Kirchenthurnen	277	22	7,95
Lohnstorf	234	8	3,40
Mühlethurnen	1'400	45	3,20
Toffen	2'546	44	1,70

2. Workshops

Fragen		Erkenntnisse				
Nr.		Kaufdorf	Kirchenturnen	Lohnstorf	Mühleturnen	Toffen
1	Was könnte die eigene Gemeinde noch besser machen?	Die Workshop-Teilnehmenden sind der Auffassung, die eigene Gemeinde sollte auf die Zukunft vorbereitet sein, sich in der Region und gegenüber dem Kanton stark positionieren, die eigene Behörden- und Verwaltungsorganisation und deren Dienstleistungen optimieren und eine tiefere Steuerbelastung anstreben.	--	Die Bürger sollten aktiv eingebunden werden, mit Verbesserung der persönlichen Kontakte und frühzeitiger Information.	Eine grosses Anliegen sind eine gute Schule und ein zentraler Platz als Dorfzentrum. Die vielschichtigen Voten zeigen ein breites Spektrum an Potential. Die Dorfentwicklung bezüglich Bau und Planung ist ein grosses Anliegen und wird stark gewichtet.	Die Workshopteilnehmenden wünschen den Ausbau der bestehenden Infrastruktur. Begrüsst würde das Angebot an familienexterner Kinderbetreuung. Wichtig sind ihnen Alterswohnungen. Weiter ist der Verkehrsführung besondere Beachtung/Bedeutung zu schenken.
2	Was sollte die eigene Gemeinde auf alle Fälle nicht ändern?	Die Workshop-Teilnehmenden setzen sich für die Aufrechterhaltung des dörflichen Charakters, eine eigene Schule, die Anbindung an den öffentlichen Verkehr und die Beibehaltung der Gemeindeversammlung ein.	---	Die bisherige Organisationsform wird geschätzt, ebenso das ländliche Leben.	Mühleturnen verfügt über gut funktionierende Angebote und Infrastrukturen. Besondere Bedeutung kommt der Schule zu. Geschätzt werden die Standorte von Post, Bank, Läden und der Gemeindeverwaltung im Dorf.	Den Workshopteilnehmenden sind die weichen Faktoren ein besonderes Anliegen. Keineswegs sind die Dienstleistungen einzuschränken bzw. die Steuern zu erhöhen.
3	Muss die Gemeindeverwaltung im eigenen Dorf sein?	Aus den Diskussionsergebnissen darf gefolgert werden, dass die Gemeindeverwaltung nicht im eigenen Dorf sein muss, jedoch eine gute Erreichbarkeit und Kundenorientierung vorausgesetzt werden.	--	Nicht nötig im eigenen Dorf.	Eine zentrale, mit dem öV erschlossene Verwaltung in einer fusionierten Gemeinde scheint wichtig. Eine neue Verwaltung sollte keinen Neubau auslösen.	Aus den Diskussionsergebnissen kann gefolgert werden, dass die Gemeindeverwaltung nicht im eigenen Dorf sein muss. Eine gute Erreichbarkeit und Kundenorientierung werden vorausgesetzt.
4	Woran erkennen Sie, dass der Zeitpunkt für Fusionsabklärungen gekommen oder nicht gekommen ist?	Die Argumentationen der Workshop-Teilnehmenden lassen darauf schliessen, dass der Zeitpunkt für Fusionsabklärungen gekommen ist (Zeichen der Zeit, Isolation, Finanzkraft).	--	Die Finanzlage sowie die personelle Situation und Entwicklung bei Behörden und Verwaltung deuten auf Fusionsabklärungen hin.	Der finanzielle Aspekt scheint der wichtigste Beweggrund zu sein. Der Druck/Zwang auf die Gemeinde Mühleturnen wird nicht als gross empfunden. Vereinzelt wird eine Fusion auch als „Modetrend“ erachtet.	Die Argumentationen der Workshopteilnehmenden lassen darauf schliessen, der Zeitpunkt für Fusionsabklärungen ist gekommen.
5	Was erhoffen Sie sich aus einer Fusion?	Die Workshop-Teilnehmenden erhoffen sich eine stärkere Positionierung der Gemeinde, eine Optimierung der Behörden- und Verwaltungsorganisation und verbesserte Dienstleistungen zum gleichen Preis.	--	Die Teilnehmer hoffen auf eine Verbesserung der finanziellen Situation und erwarten einen grösseren Handlungsspielraum sowie mehr Gewicht gegenüber Kanton und Regionalkonferenz.	Kosteneinsparungen, Synergien, stabilere Verhältnisse, durch Grösse mehr Gewicht, allg. Optimierungen, mehr Möglichkeiten bei der Raumplanung, sind die Hoffnungen. Einmal mehr wird auch die Schule als wichtiger Faktor genannt.	Die Workshopteilnehmenden erhoffen sich eine stärkere Positionierung der Gemeinde (Kanton/Region), eine Optimierung der Behörden- und Verwaltungsorganisation bei jedoch nicht steigenden Kosten.

Fragen		Erkenntnisse				
Nr.		Kaufdorf	Kirchenthurnen	Lohnstorf	Mühlethurnen	Toffen
6	Was befürchten Sie bei einer Fusion?	Die Workshop-Teilnehmenden befürchten einen Verlust an Autonomie, Identität, Partizipation und Bürgernähe.	--	Befürchtet werden mehr Bürokratie, Verlust der Bürgernähe, sowie Mehrkosten.	Weiche Faktoren sind die grössten Befürchtungen. Längere Wege für Verwaltung und Schule scheinen weniger erwünscht. Entstehende Rivalitäten unter den Ortsteilen sind vorstellbar.	Die Workshopteilnehmenden befürchten einen Identitätsverlust. Sie haben Angst vor Mehrkosten sowie vor grösserer Anonymität. Weiter befürchten sie längere Entscheidungswege.
7	Wie sehen Sie den Perimeter (Umkreis) eines Fusionsvorhabens?	Aus den Antworten der Workshop-Teilnehmenden kann gefolgert werden, dass ein Fusionsperimeter mit den Talgemeinden Gelterfingen, Kaufdorf, Kirchenthurnen, Lohnstorf, Mühlethurnen, Rümliigen und Toffen eine gute Resonanz erzielen könnte.	--	Grundsätzlich wird der Perimeter Kirchenthurnen – Mühlethurnen – Lohnstorf begrüsst. Weitere Gemeinden können einbezogen werden.	Eine Talgemeinde wird bevorzugt. Die Mitgliedschaft von Toffen wird teils in Frage gestellt. Toffen wird eher mit der Gemeinde Belp verknüpft. Der Einbezug von Riggisberg wird nur von wenigen Personen genannt. Grösste Erfolgchance sieht man im 3er Gremium Mühlethurnen – Kirchenthurnen – Lohnstorf.	Die Workshopteilnehmenden erachten Chance besser für kleineren Verbund (2). Die Workshopteilnehmenden sind grundsätzlich offen für einen breiten Perimeter.
8	Wie sehen Sie die Chancen einer Fusion rund um die Schulen, die Finanzen, die Vereinstätigkeit und weitere Belange?	Die Workshop-Teilnehmenden erachten einerseits die Optimierung der Schul- und der Verwaltungsorganisation, eine Stärkung der politischen Parteien und einen ausgeglicheneren Finanzhaushalt als Chancen und machen andererseits Unsicherheiten bezüglich der Schulstandorte und der Finanzen aus.	--	Grösserer finanzieller Spielraum, sinkende Steuern, Chance für bessere Schulstrukturen.	Die für alle Beteiligten wichtige Schule könnte für alle Stufen in der neuen Gesamtgemeinde angeboten werden. Mit einer neuen Grösse werden versch. andere Vorteile gesehen (von Beschaffungen bis Personaleinsparungen). Dank gewonnener finanzieller Möglichkeiten wird sich ein grösserer Gestaltungsspielraum ergeben.	Die Workshopteilnehmenden sehen mit einer Fusion bessere Chancen für die Schulen, Finanzen und Vereine. In einer grösseren Gemeinde bestünde die Möglichkeit, allenfalls das Angebot an Kleingewerbebetrieben auszubauen.
9	Wie sehen Sie die Risiken einer Fusion rund um die Schulen, die Finanzen, die Vereinstätigkeit und weitere Belange?	Die Workshop-Teilnehmenden befürchten einen Identitätsverlust ohne eigene Schule, einen Verlust an Einflussnahme und Unwägbarkeiten rund um die Gemeindefinanzen.	--	Befürchtet wird eine Kostensteigerung. Risiken werden im Bereich Schule gesehen.	Verlust der Identität und weniger Autonomie werden als grösstes Risiko erachtet. Die sogenannten weichen Faktoren drücken durch (verlorenes „WIR-Gefühl“). Die Kosten sind erneut ein Thema. Auch soll man sich von den kantonalen Zuschüssen nicht blenden lassen.	Die Workshopteilnehmenden befürchten eine aufgeblähte Verwaltungsorganisation (Risiko) und einen Identitätsverlust.
10	Was passiert, wenn nichts geschieht?	Die Workshop-Teilnehmenden erachten einen Stillstand als Rückschritt und vermuten eine Zunahme des kantonalen Fusionsdruckes.	--	Lohnstorf könnte zunehmend personelle und finanzielle Probleme bekommen. Der Druck des Kantons dürfte zunehmen.	Mehrmals wird genannt, dass „nichts“ passiert. Andererseits wird ein zunehmendes finanzielles Risiko oder Druck „von oben“ befürchtet.	Die Workshopteilnehmenden befürchten grundsätzlich nichts, äussern aber die Befürchtung, keine Behördenmitglieder mehr zu finden.

Fragen		Erkenntnisse				
Nr.		Kaufdorf	Kirchenthurnen	Lohnstorf	Mühlethurnen	Toffen
11	Was beschäftigt Sie sonst noch?	Die Workshop-Teilnehmenden stellen für den Fall eines Fusionsvorhabens einerseits das Risiko einer Dominanz der grösseren Gemeinden fest und sehen andererseits aber auch das Risiko einer gesteigerten Anspruchshaltung der Kleinen gegenüber der Grossen.	--	Das mangelnde Interesse der Bevölkerung und die kantonale Dominanz beschäftigen die Teilnehmer.	Kompromissbereitschaft und Offenheit sollten angestrebt werden. Die Erfahrungen von fusionierten Gemeinden scheinen von grossem Interesse (auch finanziell) zu sein. Es stellt sich immer wieder die Frage, wie die Jungen in politische Themen eingebunden werden könnten.	Die Workshopteilnehmenden sind enttäuscht, dass nicht mehr Bürgerinnen/Bürger am Workshop partizipieren.
12	Sollen Vorabklärungen zur Fusionsfrage vorgenommen werden?	Die Aufnahme eigentlicher Vorabklärungen wird mit grosser Mehrheit befürwortet.	--	Eine grosse Mehrheit spricht sich für Fusionsabklärungen aus.	Die klare Bejahung für weitere Vorabklärungen darf eindeutig interpretiert werden, dies trotz aller geäusserten Skepsis und Bedenken.	Die Workshopteilnehmenden äussern sich mit grossem Mehr für Fusionsabklärungen. Ob sie sich dann für oder gegen eine Fusion entscheiden, hängt von den Ergebnissen der Abklärungen ab.

3. Fragebogen

Fragen		Erkenntnisse				
Nr.		Kaufdorf	Kirchenthurnen	Lohnstorf	Mühlethurnen	Toffen
1	Was könnte die eigene Gemeinde noch besser machen?	Grundsätzlich fühlen sich die Bürgerinnen und Bürger wohl in Kaufdorf. Wichtige Anliegen sind ihnen: Verbesserung Strassenunterhalt, Förderung Gewerbe, regionale Zusammenarbeit mit Gemeinden sowie die Informationspolitik.	Die Befragungs-Teilnehmenden sind allgemein zufrieden, erwarten eine aktivere Bautätigkeit, insbesondere in unbenutzten landwirtschaftlichen Bauten, Verhinderung Strukturabbau, erhöhte Investitionen in öffentliche Bauten wie Schulhaus, Spielplatz, Weihnachtsbeleuchtung, Steigerung Kosteneffizienz sowie Massnahmen im Verkehr zu Gunsten des Langsamverkehrs (Temporeduktion, Veloweg, Trottoir, usw.).	Die Antwortenden sind mehrheitlich zufrieden oder äussern sich nicht, eine Minderheit bemängelt die Kommunikation.	Es kann eine Anzahl zufriedener Bürger festgestellt werden (8). Handlungsbedarf wird einestils in Verkehrsmassnahmen (Bahnhofstrasse und Bahnhofplatz) und andererseits in der Schaffung eines Dorfkerns/ Dorfplatz gesehen. Aussagen zu Steuererhöhungen und Steuersenkungen halten sich die Waage. Verbesserungsvorschläge werden bei der Gemeindeverwaltung gesehen, so z.B. bei den Öffnungszeiten und einer neuen Homepage. Zum Teil eine grosse Erwartungshaltung besteht für eine umfassende Abfallentsorgung. Widersprüchlich sind Aussagen zur Förderung oder Bremsung der Ortsplanung.	Grundsätzlich fühlen sich die Bürgerinnen/Bürger wohl in Toffen. Wichtige Anliegen sind ihnen: Alterswohnungen, Hochwasser- und Umweltschutz, verkehrsberuhigende Massnahmen (Verkehrsführung) sowie sorgfältiger Umgang mit den Finanzen.

Fragen		Erkenntnisse				
Nr.		Kaufdorf	Kirchenturnen	Lohnstorf	Mühleturnen	Toffen
2	Was sollte die eigene Gemeinde auf alle Fälle nicht ändern?	Bei Beibehaltung der Autonomie, des Schulstandortes und des Dorfcharakters ist wichtig. Auch die weichen Faktoren wie Anlässe für Behörden und NeuzuzügerInnen sowie eine gute Kommunikation fallen bei dieser Frage ins Gewicht.	Die Mehrheit der Fragebogen blieb unbeantwortet. Die Befragungs-Teilnehmenden wünschen keine Änderung bei den volksnahen politischen Strukturen (Gemeindeversammlung), Gemeinde-, Dorfnamen, Dorfwappen, Dorfbild, Zusammenarbeit und bestehende Nähe zu den BürgerInnen, Wegmeister, Gratulationen, Schulanlässen.	Der Status quo wird geschätzt.	Die gelebte Informationspolitik der Gemeinde wird als allgemein gut und bürgernah bewertet. In baulicher Hinsicht wird eher eine mässige Entwicklung und moderates Wachstum gewünscht. Die Schule im Dorf zu behalten wird mehrmals als grosses Anliegen bezeichnet. Die Badi und die Dorfläden werden als positiv und wichtig erachtet. Den weichen Faktoren soll die nötige Beachtung geschenkt werden.	Die Bevölkerung befürchtet eine Steuererhöhung. Den Bürgerinnen/Bürgern ist eine offene, breite Informationspolitik wichtig. Die weichen Faktoren sind zu gewichten.
3	Muss die Gemeindeverwaltung im eigenen Dorf sein?	Die Mehrheit hängt nicht an einer Gemeindeverwaltung im eigenen Dorf; ein Gemeindebriefkasten würde aber begrüsst.	Für die überwiegende Mehrheit der Befragungs-Teilnehmenden ist die Gemeindeverwaltung im eigenen Dorf nicht zwingend. Erwartet wird aber eine gute Erreichbarkeit mit ÖV.	Nicht nötig im eigenen Dorf.	Für eine überwiegende Mehrheit ist die Gemeindeverwaltung in der Gemeinde nicht zwingend. Lediglich 6 Stimmen sind für den Standort Mühleturnen. Wenn nein, wird die gute Erreichbarkeit mit dem ÖV als unabdingbar hervorgehoben. Mindestens ein Briefkasten wird als Minimum bezeichnet.	Aus den Fragebogen geht hervor, die Gemeindeverwaltung muss nicht zwingend im eigenen Dorf sein. Wichtig sind jedoch gute Erreichbarkeit, flexible Öffnungszeiten, evtl. Sprechstunden.
4	Woran erkennen Sie, dass der Zeitpunkt für Fusionsabklärungen gekommen oder nicht gekommen ist?	Die Antworten zeigen, dass der Zeitpunkt für eine Fusion insbesondere dann gekommen wäre, wenn finanzielle Gründe dies erfordern und/oder Ämter in der Gemeinde nicht mehr besetzt werden könnten.	Die Argumentationen der Befragungs-Teilnehmenden lassen darauf schliessen, dass der Zeitpunkt für Fusionsabklärungen gekommen ist. Befürchtet wird andernfalls ein „Diktat vom Kanton“, fehlende geeignete Personen für die Ämterbesetzung im Gemeinderat und in den Kommissionen.	Einerseits wird der Zeitpunkt als verfrüht betrachtet, andererseits wird befürchtet, eine Chance zu verpassen.	Die Mehrheit (25) der Antwortenden sehen den Zeitpunkt von Fusionsabklärungen als gegeben. 7 BürgerInnen lehnen Abklärungen ab, während 8 Nennungen unentschieden sind. Hauptgründe für Abklärungen werden die schwierige Rekrutierung für Behördenmitglieder genannt. Vielfach spielen auch finanzielle Überlegungen eine Rolle. Es soll gehandelt werden, bevor der Druck „von oben“ kommt.	Die Argumentationen der Bürgerinnen/Bürger lassen darauf schliessen, dass der Zeitpunkt für Fusionsabklärungen grundsätzlich gekommen ist.

<i>Fragen</i>		<i>Erkenntnisse</i>				
<i>Nr.</i>		<i>Kaufdorf</i>	<i>Kirchenthurnen</i>	<i>Lohnstorf</i>	<i>Mühlethurnen</i>	<i>Toffen</i>
5	Was erhoffen Sie sich aus einer Fusion?	Bei einer Fusion wird erhofft, dass die finanzielle Lage und die Behörden- und Verwaltungsorganisation verbessert und Synergien geschaffen werden können.	Die Befragungs-Teilnehmenden erhoffen sich grundsätzlich eine stärkere Positionierung der Gemeinde, eine Optimierung der Behörden- und Verwaltungsorganisation. Bessere Synergien bei den Schulen und Vereinen sowie eine finanzielle Besserstellung mit niedrigeren Steuern.	Die überkommunale Zusammenarbeit wird bereits gelebt und könnte mit einer Fusion manifestiert werden. Die finanzielle Situation könnte sich verbessern.	Verbesserungen erhofft man sich in finanzieller Hinsicht (14) und in der Nutzung von Synergien, sei es in der Verwaltung oder in der Infrastruktur (13). Ebenso rechnet man mit leichterer Rekrutierung von Behördenmitgliedern. Kleinräumiges Denken und Handeln soll überwunden werden, z.B. in der Raumplanung und betreffend Gewerbezone. Als grössere Gemeinde rechnet man auch mit grösserem Gewicht gegenüber der Region und Kanton/Bund. Genannt wird verschiedentlich auch eine „professionellere“ Verwaltung.	Die Bürgerinnen/Bürger erhoffen sich eine stärkere Positionierung der Gemeinde und eine Optimierung der Behörden- und Verwaltungsorganisation – bei tieferen Kosten.
6	Was befürchten Sie bei einer Fusion?	Die Antworten zeigen schwerwichtig Befürchtungen in Bezug auf Autonomie- und Identifikationsverlust sowie finanzielle Mehrkosten.	Die Befragungs-Teilnehmenden befürchten die Fremdbestimmung, den Verlust der Autonomie und Identität, Anonymität, Benachteiligung gegenüber Hauptstandort, tragere Administration, teurere Strukturen, höhere Steuern. Dagegen äussern 5 keine Befürchtungen.	Befürchtet werden mehr Bürokratie, Verlust der Bürgernähe, grössere Anonymität.	Die weichen Faktoren wie Identitäts- und Autonomieverlust, weniger Mitspracherecht und der Rückgang von Bürgernähe mit zunehmender Anonymität werden als hauptsächlichste Befürchtungen genannt. Mehr Bürokratie, längere Entscheidungswege und damit verbundene Mehrkosten werden ebenfalls befürchtet. Auffallend werden bei dieser Frage keine Befürchtungen zur Schule geäussert.	Die Bürgerinnen/Bürger fürchten hohe Kosten (u. a. Steuererhöhung), Identifikationsverlust und Bürokratismus (lange Wege). Den weichen Faktoren wird stark Rechnung zu tragen sein.
7	Wie sehen Sie den Perimeter (Umkreis) eines Fusionsvorhabens?	Gemäss den Antworten spricht sich die eine Hälfte für den vorgeschlagenen 5er-Fusionsperimeter und die andere Hälfte für eine Fusion aller Gürbetal-Gemeinden (mit Gelterfingen und Rümli) aus; eine kleine Minderheit möchte Toffen nicht dabei haben.	Die Befragungs-Teilnehmenden unterstützen grundsätzlich den vorgeschlagenen Perimeter. Daraus kann eine Zustimmung zum Perimeter „Talgemeinde“ abgeleitet werden. Mehrere wünschen sich eine Erweiterung bis Belp und/oder den Einbezug von Rümli und einige ohne Toffen; dies entspricht praktisch dem Gürbetal.	Grundsätzlich wird der Perimeter Kirchenthurnen, Mühlethurnen, Lohnstorf gesehen. Bei Erweiterung des Perimeters mit anderen Gemeinden müssten die Vor- und Nachteile gut aufgezeigt werden.	Favorisiert wird ein Perimeter mit dem ganzen Gürbetal inkl. Gelterfingen und Rümli (19). Die 3er-Fusion Mühlethurnen-Lohnstorf-Kirchenthurnen wird 9 x genannt. 7 BefragungsteilnehmerInnen sehen den vorgeschlagenen Perimeter. Hinzu kommen 4 Nennungen dieses Perimeters ohne Toffen.	Aus den Antworten kann gefolgert werden, dass ein Fusionsperimeter mit den Talgemeinden Belp, Gelterfingen, Kaufdorf, Kirchenthurnen, Lohnstorf, Mühlethurnen, Rümli und Toffen grundsätzlich eine gute Resonanz erzielen könnte.

Fragen		Erkenntnisse				
Nr.		Kaufdorf	Kirchenthurnen	Lohnstorf	Mühlethurnen	Toffen
8	Wie sehen Sie die Chancen einer Fusion rund um die Schulen, die Finanzen, die Vereinstätigkeit und weitere Belange?	Die Antworten zeigen, dass besonders im Bereich Bildung Synergien genutzt werden könnten. Zudem werden finanzielle Verbesserungen erwartet. Für Vereine werden keine nennenswerten Risiken befürchtet. Den weichen Faktoren ist hierbei aber Beachtung zu schenken.	Die Befragungs-Teilnehmenden erhoffen sich eine Optimierung der Schul- und Verwaltungsorganisation, der regionalen Angebote sowie Einsparungen bei den Finanzen.	Chancen werden hauptsächlich im Bereich Schule gesehen.	Den Befragten ist die Erhaltung des Schulstandortes ein wichtiges Anliegen (23). In allen Belangen wird grosses Sparpotential erhofft (9). Bei den Vereinen werden grosse Chancen erwartet (Mitglieder- und Vereins erhalt etc.). Während einige der Befragten viel Positives sehen sind kontroverse negative Äusserungen und Skepsis festzustellen und es werden auch Verluste gesehen.	Die Bürgerinnen/Bürger erhoffen sich mit einer Fusion für die Gemeinde Toffen eine Stärkung (u. a. in der Region). Für die Vereine befürchten sie wenig. Als Chance werden ein Oberstufenzentrum und Familien ergänzende Massnahmen mehrfach genannt. Verschiedene Bürgerinnen/Bürger sehen nur Nachteile.
9	Wie sehen Sie die Risiken einer Fusion rund um die Schulen, die Finanzen, die Vereinstätigkeit und weitere Belange?	Die Antworten zeigen Befürchtungen, den Schulstandort (teilweise) zu verlieren und einer Kostenexplosion zu unterliegen.	Die Befragungs-Teilnehmenden befürchten einen Identitätsverlust, Verlust der Schule, Einschränkung des Mitspracherechts sowie den Unsicherheitsfaktor Finanzen.	Ausser finanziellen Befürchtungen gehen wenige Risiken hervor.	Der Bevölkerung sind Schulstandort und Schulweg ein zentrales Anliegen. Befürchtet werden Mehrkosten und der generelle Identitätsverlust auch bei der Schule und den Vereinen. Es ist auch eine Unsicherheit in vielen Fragen auszumachen.	Die Bevölkerung befürchtet Mehrkosten (u. a. Steuererhöhung) und den Identitätsverlust. Die Schule ist ein zentrales Anliegen.
10	Was passiert, wenn nichts geschieht?	Ein Grossteil der Antworten zeigt, dass nichts geschehen würde; viele befürchten aber eine Zwangsfusion sowie Isolation und Stillstand.	Zahlreiche Befragungs-Teilnehmende befürchten das Diktat von „oben“ mit „Zwangsfusionen“ ohne Einflussnahme der BürgerInnen andere verpasste Chancen.	Die möglichen Veränderungen werden mannigfaltig beurteilt. Personelle Fragen sind offen.	Einzelne befürchten eine Zwangsfusion, Isolation wenn rundum fusioniert wird, allenfalls eine verpasste Chance und Kostensteigerungen. Dem stehen zahlreiche „Nichts“-Nennungen gegenüber, dass also nichts passiert.	Einzelne Bürgerinnen/Bürger befürchten Zwangsfusionen. Ihnen ist auch die Solidarität mit den umliegenden Gemeinden wichtig. Plötzlich ist die Gemeinde Toffen isoliert – die sich bietende Chance ist jetzt wahrzunehmen.
11	Was beschäftigt Sie sonst noch?	Die zahlreich eingegangenen Nicht-Antworten werden als zufriedene Voten gewertet. Aber auch Ängste zur ungewissen Zukunft werden geäussert. Diesen stehen durchwegs positive und offene Äusserungen und Hoffnungsträger gegenüber.	Die Befragungs-Teilnehmenden befürchten beim Fusionsvorhaben unnötig hohe Kosten durch Studien, Fusionsanalysen, usw. Sie wünschen sich die Wiedereinführung von „Dorfanlässen“ wie Racletteabend, Spaghettessen. Den weichen Faktoren ist grosse Bedeutung zuzumessen.	Neben Befürchtungen wegen höheren Kosten wird auch ein gesellschaftliches Unwohlsein sichtbar.	Der Bevölkerung sind verkehrs- und finanzpolitische Anliegen wichtig. Von zentraler Bedeutung sind auch die weichen Faktoren. Zahlreich werden fundierte Abklärungen gewünscht. Andererseits besteht ein grosser Wunschzettel. Das Einbinden der Bevölkerung in den Prozess im jetzigen Zeitpunkt wird sehr geschätzt und verdankt.	Der Bevölkerung ist eine aktive, zeitgemässe Gemeinde wichtig. Anliegen wie Raumplanung, verkehrsberuhigende Massnahmen und Alterswohnungen sind den Toffenerinnen und Toffenern wichtig.
12	Sollen Vorabklärungen zur Fusionsfrage vorgenommen werden?	Die grosse Mehrheit (28) bejaht Fusionsabklärungen - einzelne (8) lehnen Fusionsabklärungen ab.	Die Befragungs-Teilnehmenden befürworten die Vorabklärungen mit grosser Mehrheit.	Es ist keine eindeutige Haltung ersichtlich.	Die Bevölkerung äussert sich mit grossem Mehr (39) für Fusionsabklärungen (5 Nein-Stimmen). Mit JA oder NEIN sind auch einige Vorbehalte/Bedingungen verknüpft.	Die Aufnahme eigentlicher Vorabklärungen wird mit grosser Mehrheit befürwortet.

4. Sollen Vorabklärungen zur Fusionsfrage vorgenommen werden?

Quellen	Erkenntnisse				
	Kaufdorf	Kirchenthurnen	Lohnstorf	Mühlethurnen	Toffen
Workshops	Die Aufnahme eigentlicher Vorabklärungen wird mit grosser Mehrheit befürwortet.	--	Eine grosse Mehrheit spricht sich für Fusionsabklärungen aus.	Die klare Bejahung für weitere Vorabklärungen darf eindeutig interpretiert werden, dies trotz aller geäusserten Skepsis und Bedenken.	Die Workshopteilnehmenden äussern sich mit grossem Mehr für Fusionsabklärungen. Ob sie sich dann für oder gegen eine Fusion entscheiden, hängt von den Ergebnissen der Abklärungen ab.
Fragebogen	Die grosse Mehrheit (28) bejaht Fusionsabklärungen - einzelne (8) lehnen Fusionsabklärungen ab.	Die Befragungs-Teilnehmenden befürworten die Vorabklärungen mit grosser Mehrheit.	Es ist keine eindeutige Haltung ersichtlich.	Die Bevölkerung äussert sich mit grossem Mehr (39) für Fusionsabklärungen (5 Nein-Stimmen). Mit JA oder NEIN sind auch einige Vorbehalte/Bedingungen verknüpft.	Die Aufnahme eigentlicher Vorabklärungen wird mit grosser Mehrheit befürwortet.

5. Ergebnisinterpretation der Gemeindevertretungen

	Erkenntnisse				
	Kaufdorf	Kirchenthurnen	Lohnstorf	Mühlethurnen	Toffen
Vorabklärungen ja / nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Bevorzugter Perimeter	Talgemeinden – mit oder ohne Rümliigen	Talgemeinden – mit oder ohne Rümliigen	Mindestens Kirchenthurnen – Lohnstorf – Mühlethurnen	1. Talgemeinden – mit oder ohne Rümliigen 2. Mindestens Kirchenthurnen – Lohnstorf – Mühlethurnen	- Talgemeinden – mit oder ohne Rümliigen - Eventuell Toffen – Kaufdorf